

Praktikumsbericht

(Auslandspraktika)

Studienfach: Skandinavistik mit Rechtswissenschaften im Nebenfach

Studienabschnitt: Bachelor

Praktikumszeitraum: 04.04.2022-29.07.2022

Praktikumsort: Brüssel, Belgien

Praktikumstitel: Praktikum im Europa-Büro der Hanns-Seidel-Stiftung e.V.

1. Vorbereitung

Nach dem Abschluss meines Bachelors in Politikwissenschaft im Herbst 2021 war für mich klar, dass ich erstmal Praxis-Erfahrung sammeln möchte. So entschied ich mich dafür, im Anschluss das nächste Jahr mit freiwilligen Praktika zu verbringen.

Nach meinem Praktikum bei der Agentur „LoeschHundLiepoldKommunikation“ war ich im März 2022 recht schnell auf der Suche nach dem nächsten. Für mich war klar, dass es aufgrund meines Bachelors in Politikwissenschaft mehr politisch werden soll und das möglichst mit Bezug zur Europäischen Union. Eine Option stellten für mich die politischen Stiftungen dar und so kontaktierte ich alle, bei denen ich es für mich vertretbar fand, ein Praktikum zu machen. Von Anfang an war der Kontakt mit der Hanns-Seidel-Stiftung (zunächst per Telefon mit der Hauptzentrale in München) am einfachsten und unkompliziertesten. Hier wurde mir sehr schnell die freie Praktikumsstelle im Europa-Büro in Brüssel (welche zugegeben nicht auf der Website der Stiftung zu finden war) ans Herz gelegt. Aufgrund meines Bachelors und meiner Interessen sagte mir die Stelle sehr zu und ich schickte meine Bewerbungsunterlagen durch. Das positive und freudige Feedback kam bereits am nächsten Tag und ich wurde zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen, welches sehr gut verlief und so hatte ich die Zusage noch in derselben Woche.

Da klar war, dass das spontane Auslandspraktikum Anfang April beginnen wird und es sich bereits um Anfang März handelte, gab es für mich doch einige Herausforderungen. Einerseits die Bewerbung für ein Erasmus-Stipendium, welche so spontan nur unter besonderen Bedingungen möglich ist. Die Kommunikation mit der LMU war hier aber einwandfrei und die Tatsache, dass ich es einfach nicht einen Monat vorher gewusst habe, gab mir trotzdem die Möglichkeit, mich zu bewerben. Dies tat ich mit allen geforderten Unterlagen über das Portal „MoveOn“ dann auch sorgfältig aber im Schnelldurchlauf und so erhielt ich dann doch die Zusage für das Stipendium. Andererseits war es durchaus eine Herausforderung, so schnell eine adäquate Unterkunft zu bekommen.

Durch die kurzfristige Bewerbung und Zusage, war es für mich nicht möglich einen Sprachkurs (die Hauptsprache bei der Stiftung war ohnehin Deutsch) oder das interkulturelle Seminar der LMU „SINIK“ zu besuchen. Eine Beurteilung kann und möchte ich hier also nicht treffen.

2. Unterkunft

Aufgrund der Spontanität war es unablässig, mich dringlich, um eine Unterkunft zu kümmern. Bei meinem früheren Erasmus-Aufenthalt in Norwegen konnte ich glücklicherweise einige Kontakte zu Belgierinnen und Belgiern knüpfen. Leider hatten die, die in Brüssel wohnen, keine Wohnung frei, aber sie legten mir diverse Facebook-Gruppen ans Herz. Hier war es, wie auch bei der privaten Wohnungssuche in München, oft so, dass sich leider einfach nicht zurückgemeldet wurde und so recherchierte ich parallel selber noch weiter.

Vor allem ein Tipp der Stiftung mit „coliving Häusern“ war sehr hilfreich. Das ist ein Konzept, wo sich der Anbieter um alles kümmert und man sich mit mehreren Leuten ein Haus in der Stadt teilt. In dem so Prakti-reichen Brüssel gibt es eine riesige Menge an solchen von verschiedensten Anbietern (co-homing, cohabs, colive, coloc, etc.). Hier herrscht eine große Dynamik und so ergab sich schnell die Möglichkeit eines Zimmers in einem neuen Haus des Anbieters „co-homing“, welcher (im Vergleich zu vielen anderen) auch Mietverträge unter sechs Monaten zulässt. Das Konzept sagte mir zu und auch die Aussicht, mit vielen anderen „Internationals“ zu wohnen sprach mich an. Zudem stand ich ja auch unter einem gewissen Zeitdruck und so unterschrieb ich den Mietvertrag.

Im Nachhinein bin ich hier auch mehr als zufrieden und ich wohne mit super Menschen aus verschiedensten Ländern (Italien, Frankreich, Zypern, USA, Belgien, Schweden) zusammen. Das ist mitunter auch ein Grund, weshalb ich mich entschieden habe, den Mietvertrag zu verlängern und ein weiteres Praktikum in Brüssel zu absolvieren.

Allgemein ist Wohnen in Brüssel nicht ganz billig – sei es privat oder im etwas teureren „coliving Haus“. Aber das sind wir Münchner Studentinnen und Studenten ja (leider) gewöhnt.

3. Das Praktikum

Das Europa-Büro der Hanns-Seidel-Stiftung ist in zwei Bereiche unterteilt – das Institut für Europäischen und Transatlantischen Dialog (IETD) und das Institut für Internationale Zusammenarbeit (IIZ). Ersteres ist vor allem für EU-interne und (wie der Name schon sagt) transatlantische Themen, also auch NATO, zuständig. Das heißt vor allem Politische Analysen und Berichterstattung zu aktuellen europapolitischen Themen; Politische Dialog- und Informationsarbeit für gesellschaftspolitische Entscheidungsträger und Multiplikatoren aus

Deutschland, Europa und der Welt. Zudem dient es als Kontaktstelle der Hanns-Seidel-Stiftung für in Brüssel ansässige Institutionen, Organisationen und als Plattform für breitenwirksame europapolitische Diskussionsforen sowie Dialogveranstaltungen und internationale Konferenzen.

Zweites ist für alle Themen mit EU-Bezug außerhalb derer zuständig – und das eben vor allem mit einem entwicklungspolitischen Hintergrund. Konkret beschäftigt es sich mit der Analyse der europäischen Entwicklungspolitik; der Förderung der Nutzung von Wissen über die Ziele für nachhaltige Entwicklung bei Stakeholdern in Brüssel und in Partnerländern der europäischen Entwicklungszusammenarbeit; mit der Organisation und Durchführung von Delegationsprogrammen und Konferenzen mit internationalen Projektpartnern der Hanns-Seidel-Stiftung. Des Weiteren dient es als Netzwerkbildung mit Akteuren der europäischen internationalen Kooperation und mit Vertretern von Denkfabriken; koordiniert die EU-Projekte der Hanns-Seidel-Stiftung im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit und unterstützt die HSS-Auslandsbüros bei der Beantragung und Durchführung von EU-Projekten.

Als Praktikantin oder Praktikant beim Europa-Büro der Hanns-Seidel-Stiftung hat man das Glück, in beiden Instituten parallel zu agieren und sie zu unterstützen. Hier gibt es jeweils eine Hauptaufgabe die der/die jeweilige Prakti laufend erledigt.

Beim IETD ist es die wöchentliche Berichterstattung an die anderen Büros der HSS zu den aktuellsten Ereignissen auf EU, NATO und Benelux-Ebene (auch dafür ist das Büro zuständig) mit Ausblick auf wichtige Termine bei den jeweiligen Institutionen. Hierfür durchforstet man die Pressemitteilungen der EU, NATO usw. sowie jeweilige relevante Nachrichtenportale (Politico Europe, Euractiv, EUObserver, ...) und bricht diese auf die wichtigsten und herausragenden Meldungen herunter.

Beim IIZ ist es ein wöchentliches Monitoring der entwicklungspolitischen Geschehnisse auf EU-Ebene. Dieses ist bis Freitag kurz vor Feierabend immer an die jeweiligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts zu verschicken. Auf Basis dieses Monitorings veröffentlicht das Institut Ende des Monats immer die „Brüsseler Notizen“ – einen kurzen Nachrichten-Überblick mit den wichtigsten entwicklungspolitischen Ereignissen des Monats. Die Recherche läuft hier grundsätzlich relativ ähnlich zu der für die Berichterstattung des IETD ab – nur das man eben nach Entwicklungspolitik und Internationaler Zusammenarbeit filtert.

Darüber hinaus unterstützt man die Kolleginnen und Kollegen bei der Recherche, Organisation sowie Vor- und Nachbereitung diverser Veranstaltungen und Delegationsbesuchen. Eins meiner Highlights war hier der Besuch einer Gruppe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

von US-Kongressabgeordneten, wo man neben diversen EU-Institutionen auch das NATO-Hauptquartier besuchte.

Zudem veröffentlicht das Büro immer wieder Beiträge auf der HSS-Website. Hier durfte ich oft die Hauptrecherchearbeit übernehmen. In meinem Fall war dies einmal ein Bericht über die Sanktionspolitik der EU als Reaktion auf die russische Aggression in der Ukraine und über die Konferenz zur Zukunft Europas.

Ein typischer Tag – wenn nicht gerade Delegationsbesuche oder Abendveranstaltungen, die schon mal bis 23:00 gehen können, sind – geht montags bis donnerstags von 9:00 Uhr bis 17:30 Uhr und freitags von 9:00 Uhr bis 15:30 Uhr. Ob man hier im Home-Office bleibt oder nicht, einem relativ selbst überlassen. Ich ging allerdings meistens allein schon aufgrund der einmaligen Erfahrung, im EU-Viertel zwischen diversen Kulturen und Sprachen zu arbeiten ins Büro. Die Arbeitssprache war hier Deutsch, im Arbeitsalltag im EU-Umfeld war allerdings Englisch und teilweise auch Französisch an der Tagesordnung. Hier, so würde ich behaupten, haben sich meine Sprachkenntnisse und mein Ausdrucksvermögen im professionellen Umfeld in den Sprachen verbessert.

Allgemein ist noch zu erwähnen, dass die Stiftung dem/der jeweiligen Prakti ein „Gehalt“ von 500€ pro Monat zahlt. Zudem wird man auch mit regelmäßigen Tipps wie auch konstruktivem Feedback unterstützt.

4. Leben in Brüssel bzw. Belgien

Grundsätzlich sind die Lebensunterhaltungskosten (Einkaufen, Essen usw.) in Belgien leicht höher als in Deutschland. Die Kombination aus dem Erasmusstipendium und der Aufwandsentschädigung der Stiftung kann man zwar gut die Miete abdecken und hat noch bisschen Geld über - gutes Haushalten ist aber unvermeidbar.

Allgemein hat Brüssel und auch Belgien eine Menge an kulturellen Angeboten zu bieten. Neben den diversen Parks (Bois de la Cambre, Cinquantenaire; de Bruxelles; ...) in denen man gut die Seele baumeln, spazieren oder laufen gehen kann, gibt es eine Menge an guten, diversen und preiswerten Restaurants (Vignes du Liban; Pois Chiche; DAM SUM; Nonna; Ultime Atome; La Fabrique; ...), Cafés (Corica; Leopold; Lloyd; Bouche; Belga & Co; ...) und Bars (La Machine; Delirium; Au Bassin; Solar Rooftop; Mappa Mondo, ...). Zudem kann man in Brüssel einige Museen (Magritte; Musikinstrumente; Comic; ...) besuchen.

Generell kommen in Belgien (wie man vermutlich weiß) Liebhaberinnen und Liebhaber von Bier, Pommes, Schokolade und Waffeln sehr auf ihre Kosten. ;)

Des Weiteren kann ich wirklich nur empfehlen, die anderen großen Städte Belgiens (Antwerpen; Ghent, Brügge; Leuven, Lüttich) zu besuchen. Das geht aufgrund der Größe Belgiens nicht nur unfassbar schnell (bis zu max. 1h nach Lüttich oder Brügge), sondern ist mit dem Weekend-; Duo- oder 10er-Ticket von SNCB auch wirklich nicht teuer (einstelliger Betrag).

Zudem ist noch zu erwähnen, dass man in Brüssel als Prakti sehr schnell Anschluss an andere Praktis findet – sei es über WhatsApp- und Facebook-Gruppen, diverse Veranstaltungen im EU-Viertel oder am Donnerstagabend am PLUX (Place du Luxembourg), der bei Praktis und jungen Arbeiterinnen und Arbeitern aufgrund der Happy-Hour sehr beliebt ist.

In meinem Fall war ich, wie bereits erwähnt, sehr glücklich mit meinen Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern. Insgesamt waren wir zu 13. in unserem Haus und so ging immer was – sei es Sport, Essen, Trinken oder auch ein Ausflug.

5. Praktikum und Studium

Da es sich um ein freiwilliges Praktikum handelte, das ich als Teil meines Praxisjahres nach meinem Bachelor in Politikwissenschaft absolvierte, musste ich das Praktikum nicht in mein Studium einbringen. Die Kenntnisse, die ich während des Studiums der Politikwissenschaft über die EU und NATO gewonnen habe, waren im Praktikum allerdings von Nutzen, da ich so schon eine gute Vorstellung hatte, wie die formalen politischen Prozesse in Brüssel ablaufen. Umgekehrt habe ich im Praktikum erleben können, wie die EU- und NATO-Politik in Brüssel wirklich gestaltet wird. So wurde die stumpfe Theorie des Studiums mit der praktischen Erfahrung ergänzt. Ich habe jetzt eine viel bessere Vorstellung davon, wie die einzelnen Prozesse der EU, ihre Institutionen und der vielen anderen politischen und wirtschaftlichen (Interessens-)Vertretungen in Brüssel wirklich funktionieren und zusammenspielen. Ich hatte bereits zuvor den Wunsch, nach meinem Studium im Umfeld der Europäischen Union zu arbeiten - dieser wurde durch mein Praktikum nur noch bestärkt. Aktuell bin ich in Skandinavistik immatrikuliert, allerdings mehr auch nicht und so habe ich noch keine Kurse besucht. Eine Beurteilung über den Zusammenhang des Praktikums mit meinem aktuellen Studium wäre also nur eine Vermutung. Ich denke aber das der sprach- und kulturwissenschaftliche Blick Skandinaviens, wo einige Länder ja auch nicht EU-Mitglied sind, im Zusammenspiel mit einem tatsächlichen Bild der EU- und NATO-Prozesse vor Ort durchaus sehr interessant und bereichernd wäre. Gerade während meiner Zeit heizte sich ja die Debatte in Schweden (EU-Mitglied) über einen NATO-Beitritt richtig auf. Norwegen und Island hingegen sind nicht EU-Mitglied aber in der NATO. Dänemark ist beides und trat während

meiner Zeit der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der EU bei. Das alles hat sehr viel Potential, interessant zu werden.

6. Fazit

Abschließend sei gesagt: Ich habe meine Zeit in Brüssel sehr genossen und bin außerordentlich froh, dass ich das Praktikum in Präsenz und mit starker Zunahme von Veranstaltungen und Delegationsbesuchen absolvieren konnte. Ich hatte sehr gute Kolleginnen und Kollegen mit denen ich auch mal Essen oder Trinken ging und auch super Mitbewohnerinnen und Mitbewohner, die aus vielen verschiedenen Ländern kamen und mit denen ich Städtetrips und diverse Unternehmungen in Brüssel gemacht habe.

Ich habe einen guten Einblick in den Ablauf der Prozesse der EU-Institutionen, der NATO und einer politischen Stiftung erhalten, was mich in meiner Absicht bestätigt hat, nach meinem Studium in Brüssel bzw. mit EU-Bezug arbeiten zu wollen. Auch thematisch fand ich meine Aufgaben (vor allem die Berichterstattung und das Monitoring) spannend und bereichernd und ich kann mir vorstellen, auch künftig für eine politische Stiftung tätig zu sein. Insbesondere diejenigen, die verstehen wollen, wie die EU, die NATO und auch die Politik-Stadt Brüssel praktisch funktioniert, sollten die Chance nutzen, ein solches Praktikum zu absolvieren. Mein Fazit ist also sehr sehr positiv. Kein Wunder - ich bleibe ja erstmal noch in Brüssel ;)